

ZEITUNG

für
**harmonische
Musik**

Nummer 84 – September 2015

Ich verstehe nichts von Musik. Das ist eine oft gehörte Antwort, die fällt, wenn derjenige gefragt wird, was er von dieser

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien, GZ 02Z032121 M. Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Harmonia Classica, Helmut Junker, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien; Gesamtherstellung: Druckservice Angelika Duchkowitsch GmbH, Schließmannngasse 18/1; 1130 Wien, ZVR-Zahl: 941847506

kompetent ein als die Kulturpápste, die ja Meinungsführer sind, so bleibt ihm nur der Schluss, da er etwas anderes von der Musik versteht als jene und da jene es ja wissen müssen, dass er wohl von Musik nichts verstehen kann. Bestätigt wird dieser Umstand durch Aussagen wie: „Das Werk ist bei der Kritik durchgefallen, doch das Publikum hat gejubelt.“ Doch warum jubelte das Publikum? Nur um die Kritiker, obwohl noch nicht wissend welche Kritik geschrieben wird, zu bestätigen, dass nur jene, die Kritiker, etwas von Musik verstehen, indem diese, das Hörervolk, durch ihren Jubel und Applaus zeigen, dass sie nichts von Musik verstehen? So kann es doch nicht sein!

und **nicht über den Verstand**, dass es das Wesen der Musik ist, direkt und ohne Mittler zu wirken und dass jene, die das verneinen, vielleicht Kontrolle ausüben wollen, damit Musik nicht so unmittelbar wirkt? Dass da Lobbies, Interessensvertretungen aller Arten, dahinterstehen, die ihr eigenes Süppchen kochen möchten? Sie wollen, dass der einzelne nur über ihre Vermittlung die „wahre Musik“ erkennt und als Unwissender zwar, aber doch, respektiert und die ihm naheliegende Musik verneint, aus Unsicherheit über die eigene Empfindung. Mit einem Wort, es herrscht eine **autoritäre Struktur im Musikleben**, die das unterdrückt, was ihm nicht gefällt, nicht seinen Zielsetzungen

Muss man Musik verstehen?

oder jener Musik hält, ob er Musik mag, welche Musik er mag und so fort. Nimmt man die Antwort als korrekt an, dann führt daraus, dass es auch jemand geben muss, der Musik versteht und man besser fragen sollte, wer diese Antworten darauf wissen muss. Das müsste also jemand sein, der wie ein Priester dem Kirchenvolk verkündet, was Gottes Willen und das Kommissariat, wie es ist. Und das geschieht ja auch sehr oft heutzutage. Da nehmen sogenannte Kulturpápste, also sie nun Kritiker, Musikwissenschaftler, Dirigenten oder Musiker sind, sich das Recht heraus zu wissen, was Sache ist und teilen dies dem Hörervolk endgültig mit. Es gilt ja in unseren Ländern noch immer als verpönt, vielleicht populistisch, das Hörervolk zu fragen, was ihm gefällt, siehe: Abschaffung von Wunschkonzerten im Hörfunk, etc. Und nun passiert folgendes: Die Erfahrung mit Musik, die der Hörer macht, stimmt nicht mit dem Gesagten der Kulturmacher und Kulturpápste überein, was ein Nichtverstehen hervorruft, warum das so ist. Schätzt sich der Hörer als weniger

Könnte es nicht sein, dass das Publikum jubelt, was es die Botschaft der Musik bekommen hat, diese unmittelbar Botschaft, die keine Übersetzung und Vermittlung braucht, die direkt ins Herz geht, entspricht. Man könnte auch sagen, es ist ein kulturrelativer, demokratischer Struktur, wie z.B. Wunschkonzerte oder dass Opern und Veranstalter das spielen, was das Publikum gerne hören

Unsere Zeitung für harmonische Musik
JETZT
REINLESEN!

KONZERT Harmonia Classica



Operetten, Wienerlieder u.a.

in Zusammenarbeit mit dem VLÖ

- Alexander BLECHINGER
- Lorenz HUBER
- Emmerich KALMAN
- Walter SCHARF
- Robert STOLZ
- Johann STRAUSS
- Giuseppe VERDI



nach Texten von Ingrid Heinisch, Brigitte Pixner, Eleonore Zuzak

Ausführende:

- Violine: Yuliya Lebedenko
- Oboe: Alfred Hertel
- Mezzosopran: Annamaria König
- Tenor: Alexander Blechinger
- Klavier: Aya Mesiti

Donnerstag, 8. Oktober 2015, 19.30 Uhr
Haus der Heimat

Steingasse 25, 1030 Wien 3

Karten um 20 Euro mittels beiliegenden Erlagscheins, bei den Mitwirkenden oder an der Abendkassa

Inhalt dieser Ausgabe:

	Seite
Muss man Musik verstehen?	1-2
Konzertnachlese 29. 4. + 9. 6.	3
Interview mit Yuliya Lebedenko, Violine	4
CDs	5
Aktuelles und Kritisches	6
Veranstaltungskalender	6

würde, all das passiert nicht in Bezug auf neue Musik.

Nationales Anliegen unserer Kulturpäpste scheint es zu sein, immer und ewig Arnold Schönberg und seine Schüler anzupreisen, auch wenn das Hörervolk es nicht will. Wo bleibt da die Demokratie? Vielleicht auch ein Grund, warum der einzelne Hörer beim andauernd aufgezwungenen Hören dieser für ihn hässlichen Musik zu dem Schluss kommt, dass er von Musik nichts versteht.

Die Hoffnung, dass der Hörer sich an hässliche Musik gewöhnen wird, wird ohne Zweifel enttäuscht werden. Das hässlich Empfundene bringt den Betrachter, den Hörer, nämlich eher zum Wegschauen und Weghören. Auch Schönbergs Traum, dass die Leute seine 12-Tonreihen auf der Straße pfeifen werden, hat sich als Wahndee herausgestellt. Wenn jemand Musik schreibt, wo „die Töne hinter seinem Rücken lange Nasen drehen“, nützt ihm auch die beste autoritäre Struktur im Musikleben nicht, um beliebt zu werden. Doch nun zurück zu unserem Hörer, der nichts von Musik versteht. Was soll er tun, in der Lage, in der er ist? Er sollte **seinem Ohr ruhig vertrauen** dürfen und nicht dem, was andere über echte und unechte Kunstwerke reden. Kommentare machen kein Kunstwerk aus; sie können nur das eigene Erfahren vertiefen. Tun sie das nicht, so nützen die Kommentare nichts. Unser Hörer sollte herausfinden, ob es irgendeine Art von Musik gibt, die er mag. Hat er eine gefunden, die er versteht, kann er seinen obigen Satz abwandeln in „Ich verstehe diese Musik, und ich verstehe nichts von jener Musik“ und so ist ihm das Reich der Musik nicht mehr ganz verschlossen. Und es ist ein großer Schritt getan. Einmal vertraut mit einer Art von Musik, und er wird mehr auf den Geschmack kommen und spüren, wie Musik sein Leben reicher macht. **Musik ist für den Menschen da**, und nicht, um ihn zu quälen, sondern **um ihn in Harmonie zu setzen mit der ganzen Welt**. AB

Schlusswort aus H. H. Eggebrechts
letztem Buch

„Die Musik und das Schöne“:

Die Macht der Musik gründet in ihrer Wesenheit als Spiel. Die Musik als Spiel macht den Beteiligten zum Mitspieler. Im Akt der ästhetischen Identifikation geschieht die Einswerdung mit dem Spiel. Das ist das Schöne der Musik. Denn die Einführung ins Spiel erhebt das Dasein und löscht aus und läßt vergessen, was außerhalb dieser Spielwelt gelegen ist: die Wirklichkeit.

Die Macht der Musik als schönes Spiel nenne ich **Ästhetisierung**, Distanzierung,

Entwicklung. Und die Ohnmacht der Musik benenne ich mit gleichen Worten: Musik in ihrer Seinsweise als Spiel ästhetisiert, distanziert, entwickelt. Aber alles, worauf die Musik sich einlassen kann und einläßt - sei es mit oder ohne Text oder Überschrift oder Programm und sei es **auch das Häßliche**, Widrige, Schreckliche - **wird**, indem es als Spiel erscheint, **ins Schöne transformiert**, ästhetisiert, und entwickelt. Insofern ist **Musik**, auch wenn sie noch so sehr die Wirklichkeit meint oder rezeptiv auf sie bezogen wird, **immer eine Gegenwelt**. Die gegenweltliche **Trennung aufheben** zu wollen in Richtung einer Gleichsetzung von Leben und Kunst ist **unmöglich ...** ... so kann sich die musikalische Ästhetisierung des Lebens mitten in ihrer unendlichen Positivität von dem Gedanken beunruhigen lassen, daß die ästhetische Entwirklichung eine Wirklichkeit verdeckt, beinahe schiebt und übrigläßt, die in ihrer Seinsweise jenseits des Spiels jederzeit zu einer Macht werden kann gegen die Macht.“ aus „Musikerziehung“ April 2006

Die Freude an Musik

die freude an musik
muss man im kind schon wecken
es soll im spiel, im spaß
die neue welt entdecken

die freude an musik
wenn wir zusammen singen
aufspür'n uns're lust
kann's neue freunde bringen

die freude an musik
kann jeder mensch erfahren
man muss nur offen sein
sie wird sich offenbaren

die freude an musik
möcht' ich mit and'ren teilen
lasst uns gemeinsam heut'
auf diesen eb'nen weilen!

Christa Meissner

Singen Sie sich gesund

Manche Menschen singen gerne unter der Dusche, andere grölen am liebsten im Auto zum Liebblingssong im Radio. Die meisten singen vielleicht nur einmal im Jahr zu einem Geburtstag oder unterm Weihnachtsbaum. Der deutsche Musikwissenschaftler Gunter Kreutz findet, **wir sollten viel öfter singen** und zeigt die Gründe dafür in seinem Buch „Warum Singen glücklich macht“ auf. Er beleuchtet dann die vielen gesundheitlichen Vorteile, die Singen mit sich bringt. Die **Stimme** ist so etwas wie ein **akustischer Fingerabdruck**, der **komplett individuell** ist. Es ist ein einzigartiges Instrument, das alle Menschen ihr ganzes Leben mit sich tragen. Bereits bei **Babys** senkt Vorsingen nachweislich den Cortisolspiegel und **beruhigt** sie. Zudem för-

dert es die Sprachentwicklung, denn die Stimme ist vor allem im Kleinkindalter ein wichtiges Regulationsorgan. Kreutz zeigt auch die psychoimmunologische Wirkung - also die **positive Auswirkung auf die menschliche Psyche** und die damit verbundene **Stärkung unseres Abwehrsystems** - auf. Hier trägt er vor allem Studien zum Chorsingen zusammen. In der Gemeinschaft führt Singen nämlich zu noch mehr Wohlbefinden. Dieses löst ein Gefühl der **sozialen Geborgenheit** aus, das wiederum wirkt sich auf die Stimmung eines Menschen und schlussendlich auf sein **Immunsystem** aus. So können Menschen mit gesundheitlichen Problemen das Singen als **rezeptfreie und nebenwirkungsarme Therapie mit Spaßfaktor** entdecken. aus „Wiener Städtische - Impuls Frühjahr 2015“ die freude an musik möcht' ich mit and'ren teilen lasst uns gemeinsam heut' auf diesen eb'nen weilen! Christa Meissner

Freude an Musik?

Musikalische Hilfe gesucht?

Haben Sie eine Melodie, die Sie zu Papier oder auf CD bringen möchten? Brauchen Sie ein Arrangement Ihres Werkes?

Allgemeine Beratung und Hilfestellung bei Prüfungen, Unterricht in Harmonie, Kontrapunkt, Instrumentation und Komposition (auch Fernunterricht möglich), aber auch Klavier und Gesang bei

Alexander Blechinger, Tel: 01/804 61 68, Fax: 01/802 01 13 oder e-Post: musik@alexanderblechinger.at.

Schauen Sie auch in die Netzseite: www.alexanderblechinger.at.

Sommerschnäppchen:

Musik als Denkmal: Späte Reife, Österreich, deine Donauschwaben, Kolben-heyer-Lieder, In der Sprache der Verzweifelten beten, Das Lied der Linde, Agnes Miegel Ballade, Der Aufbruch – jetzt kurze Zeit nur 7 Euro bez. Anzeige

Wir danken unserem Förderer

akm
AUTOREN | KOMPONISTEN | MUSIKVERLEGER



Konzernachlese Preisträgerkonzert des 9. Harmonia Classica Kompositionswettbewerbs für Violoncello und Klavier, am 29. April 2015 im Palais Palffy

Alexander Blechinger,
Claus Riedl,
Gerhard Habl,
Viktor Fortin,
Annamaria König,
Aleksander Polyakov,
Yuliya Lebedenko,
Dorothy Standi,
Christian Klöckl,
Doris Lücking-Neumann,
Ruth Mezynski,
Naoko Mori



Das Preisträgerkonzert des 9. Harmonia Classica Kompositionswettbewerbs für Violoncello und Klavier fand im wunderschönen Palais Palffy statt.

Der Gewinner des Wettbewerbs war **Viktor Fortin** aus Graz. Den 2. Preis gewann **Peter Platt** aus Gänserndorf und den 3. Platz **Claus Riedl** aus Enzesfeld. Weiters gab es auch noch Stücke von sechs anderen Wettbewerbsteilnehmern zu hören, von **Paola Ariano, Pavel Blatny, Gerhard Habl, Ulrich Küchl, Ruth Mezynski** und Christian Klöckl. Unter all diesen Werken konnte das Publikum dann in der Pause den Gewinner des Publikumspreises wählen. **Christian Klöckl** nahm freudestrahlend den Preis entgegen. Sehr erfreulich war, dass fast alle Komponistinnen und Komponisten anwesend waren und Christian Klöckl gemeinsam mit der ausgezeichneten Cellistin **Dorothy Standi** sein Stück auch selbst gespielt hat. Zwischen den Cellostücken gab es ein Wienerlied von **Walter Scharf**, eine Arie

aus der Oper „Ein Fest in die Zukunft“ und die Liebeslieder von **Alexander Blechinger** zu hören. Gesungen wurden sie von der Mezzosopranistin **Annamaria König** mit sehr pointierter Charakteristik und dem einfühlsam charakterisierenden Tenor Alexander Blechinger.

Nach der Pause waren drei Werke für Violine zwei davon von Alexander Blechinger, eines von **Manuel de Falla**, wundervoll gespielt von **Yuliya Lebedenko**, begleitet vom ausgezeichneten Pianisten **Aleksander Polyakov**.

Eine phantastische Leistung vollbrachte **Doris Lücking-Neumann**, die alle Cellostücke hervorragend interpretierte.

Naoko Mori am Klavier begleitete wie immer sehr souverän die Cellistin und die Sänger.

Die Begeisterung über diesen vielfältigen Abend war allgemein und man darf sich schon fragen, was der nächste Kompositionswettbewerb an interessanten Werken schöner neuer Musik bringen wird.



Dorothy Standi, Christian Klöckl

Konzernachlese Festwochenkonzert, am 9. Juni 2015

Im Rahmen der Bezirksfestwochen Landstraße veranstaltete die Harmonia Classica ein Konzert mit den beiden Sängern **Vera Nentwich** und **Alexander Blechinger** und der Pianistin **Naoko Mori**, diesmal unter dem Motto „Süße Gesänge und Walzerklänge“. Auf dem Programm standen Werke von Robert Schumann, Joaquin Rodrigo, Giacomo Puccini, Giuseppe Verdi, Georges Bizet, Gaetano Donizetti, Jacques Offenbach, Gustav Mahler, Alexander Zemlinsky, Alexander Blechinger, Johann Strauss, Heinrich Strecker und Hans Weiner-Dillmann. Vera Nentwich bestach dank ihres klangstarken Koloratursoprans und sang besonders souverän die Arien der Zingara von Verdi und Donizetti und die Madrigale von Rodrigo.

Alexander Blechinger gefiel mit seiner ausdrucksfähigen und kraftvollen Stimme vor allem bei den Schumann-Liedern und bei Hoffmanns Erzählungen von Offenbach.

Naoko Mori begleitete gekonnt und schön die beiden Sänger. Von den neueren Kompositionen sind speziell Alexander Blechingers „Pixners Wienerlieder“ nach einem Text von Brigitte Pixner, „Gerty Ederers Wienerlieder“ nach einem Text von Gerty Ederer, „Die Ballade vom Bauern und seiner

Bank“ nach einem Text von Ingrid Heinisch und Goethelieder erwähnenswert. Dem Publikum hat es hörbar gefallen, was es durch viel Applaus zum Ausdruck brachte.



Naoko Mori, Vera Nentwich, Alexander Blechinger



Yuliya Lebedenko

Geigerin

Man muss es mit dem Herzen (der Seele)spielen, dann wird das Stück beim Publikum gut aufgenommen werden.

Redaktion: Wie wichtig ist Ihnen die Schönheit in der Musik?

Yuliya Lebedenko: Für mich ist die Harmonie die größte Schönheit in der Musik (deswegen mag ich die „Harmonia Classica“). Die Musik ist für mich schön, wenn man sich beim Musikhören entspannen kann.

dass die Menschen in Frieden leben wollen, dass sie das Leben genießen und einander lieben. Als Plan für die Zukunft möchte ich zum Beispiel meine neue Richtung weiterentwickeln, die „Musik ohne Grenzen“ heißt. Das bedeutet, dass Musik für jeden Menschen zugänglich ist. nicht nur im großen Saal, sondern auch für Menschen, die nicht zu Konzerten kommen können (behinderte Leute, kranke Kinder usw.).

Zusammen mit meinen Freunden organisieren wir Benefizaktionen (wo wir Konzerte spielen, Geschenke oder notwendige Sachen bringen und einfach Spaß für diese Kinder machen, die ohne Eltern leben müssen oder für kranke Kinder (z.B. bei Krebskranken).

Ständig werden auch Benefizkonzerte zugunsten dieser Kinder in Wien durchgeführt.

Und wenn jemand Interesse an solchen Aktionen hat oder etwas spenden (helfen) will, kann er sich jederzeit bei mir auf meiner homepage www.musik-zum-fest.eu (info@musik-zum-fest.eu) anmelden.

Redaktion: Gibt es eine lustige Anekdote aus Ihrem Schaffen, die Sie uns erzählen können?

Yuliya Lebedenko: Es war eine lustige Geschichte. Bei meinem Konzert in der Peterskirche, wo man die Musiker nicht sieht, weil sie oben spielen, (mit Orgel zB), habe ich sowohl gespielt als auch gesungen. Viele haben das nicht gewusst, da sie mich früher nur als Geigerin gekannt haben. Und als ich nach dem Konzert zum Publikum nach unten ging, fragten sie mich, wo die Sängerin ist?

Redaktion: Wollen Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen?

Yuliya Lebedenko: Kommen Sie wieder zu unseren Konzerten! Genießen Sie die Musik!

Redaktion: Herzlichen Dank für das Interview.

Redaktion: Wann haben Sie begonnen, sich mit Musik zu beschäftigen und wie war Ihr musikalischer Werdegang?

Yuliya Lebedenko: Mit 5 Jahren habe ich begonnen Geige zu spielen, (unter der Leitung meiner Mutter). Bereits mit 9 Jahren habe ich einen Preis bei einem internationalen Wettbewerb gewonnen und bin zum ersten Mal als Solistin eines Kammerorchesters aufgetreten.

Danach schloss ich meine Ausbildung am Republikanischen Musik-College in Minsk ab. Später bekam ich ein Stipendium für die Ausbildung im Adriatic College. Dann kam ich nach Wien und im Jahr 2012 erhalte ich mein Diplom mit Auszeichnung am Konservatorium Wien. Während all dieser Jahre habe ich mehrmals internationale Wettbewerbe gewonnen und bei unterschiedlichen Festivals und Konzerten weltweit gespielt.

Es gibt DVDs und CD Aufnahmen in Italien und Österreich.

Im Jahr 2015 kam die CD „Romantique“ heraus. gleichzeitig mit der Europa Tournee (Frühling 2015).

Redaktion: Was ist Ihnen speziell wichtig beim Musizieren und was wollen Sie beim Zuhörer bewirken?

Yuliya Lebedenko: Musizieren bedeutet für mich die „Beichte“ der Seele. Es spiegelt die Individualität der Persönlichkeit wider, deswegen kann man jedes Stück unterschiedlich spielen. Beim Musizieren ist es wichtig die Musik drinnen in sich selbst zu erleben und mit jenen Emotionen, die dem Stück entsprechen, zu spielen.

Redaktion: Wie kamen Sie in Kontakt mit der Harmonia Classica?

Yuliya Lebedenko: Ich bin zur Harmonia Classica über meinen ehemaligen Musikprofessor Gernot Winischhofer gekommen. Damals habe ich noch nicht gewusst, dass es so eine Musikgesellschaft gibt. Und nach einiger Zeit habe ich eine Gelegenheit bekommen beim Preisträgerkonzert des Kompositionswettbewerbs für Violine und Klavier im Palais Palfy im Jahre 2011 zu spielen.

Redaktion: Was gefällt Ihnen besonders an der Harmonia Classica?

Yuliya Lebedenko: Was mir von Anfang an gefallen hat, ist, dass die Musikstücke immer „harmonisch“ klingen. Es gibt keine Unnötigkeiten. Auch durch die Konzeption des Konzertes gibt es immer wieder etwas Neues (nicht nur musikalisch, sondern auch szenisch). Die Unterschiedlichkeit der Musikstücke macht die Vorbereitung immer interessant und abwechslungsreich.

Redaktion: Was würden Sie als Ihren größten musikalischen Erfolg bezeichnen?

Yuliya Lebedenko: Ich bin noch sehr jung und große Erfolge warten noch auf mich.

Redaktion: Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Yuliya Lebedenko: Mein Ziel ist, dass meine musikalischen Auftritte bei den Leuten positive Emotionen hervorrufen,

Bestellen Sie CDs der Harmonia Classica Reihe

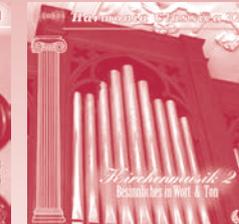
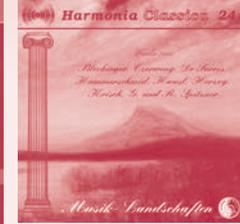
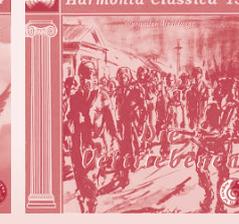
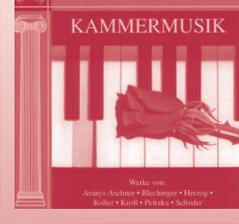
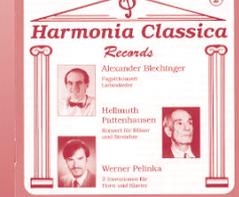
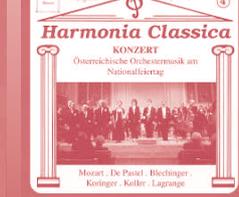
per Telefon: 01/804 61 68

per Fax: 01/802 01 13

jede CD: € 14,-



NEU

Bestellungen
 telefonisch
 01/804 61 68
 per Fax
 01/802 01 13

WICHTIGER AUFRUF!

Da wir auch in diesem Jahr wieder keine Subvention vom Bund und der Stadt Wien bekommen haben, bitten wir Sie dringend um Ihre Unterstützung. Vor allem wegen des **Kompositionswettbewerbs** mit dem Preisträgerkonzert im Palais Palffy, der uns neben den anderen Konzerten, CDs und Zeitungsausgaben viel Geld gekostet hat und noch kosten wird. **Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende!**

Mitgliedsbeiträge:

Unterstützende Mitglieder: € 24,- (zusätzlich 10 % Ermäßigung auf Karten und CDs)

Fördernde Mitglieder: € 220,- (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm)

Mäzen/Sponsor: ab € 750,-

Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik: € 8,-

Wir bitten Sie, uns nach Möglichkeit **Adressen von interessierten Personen** zuzusenden. Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt, um uns Porto sparen zu helfen.

Haben Sie einen **Beitrag**, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

Kontaktadresse: Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: 01/804 61 68,

Fax: 01/802 01 13, **e-mail:** musik@harmoniaclassica.at

Homepageadresse: www.harmoniaclassica.at

Bankverbindung:

IBAN: AT43 6000 0000 0178 4662, BIC: OPSKATWW

Aktuelles und Kritisches

* aus „Der neue Merker“ 05/2015: **Eugen Onedin - Anhaltendes Tief** - Das soll keine qualitative Bewertung der künstlerischen Eindrücke dieser Aufführung sein, die waren schon in Ordnung. Anzuspielen ist wieder einmal auf den Dauerschneefall auf der Bühne. Ich teile nicht als Einziger die Verwunderung, wie viele Schneemengen die Staatsoper über der Bühne vorrätig hält und im Verlauf dieser Vorstellung herunterrieseln lassen kann. Es verwundert mich von Holender, dass er, der öfter gerne spätere Eingriffe in Inszenierungen vorgenommen hat, diesem **meteorologischen Unfug** keine Schranken gesetzt hat. Und da die neue Direktion auch nicht Wettergott spielt, werden wir mit diesem Dauertief weiter leben müssen. Wie überhaupt die konsequente Unterkühlung in der Visualisierung durch Falk Richters Regie und den Bildern von Katrin Hoffmann in allen Szenen **gewöhnungsbedürftig** bleibt, macht sie doch etwa aus dem Fest bei Gremin eher eine Trauerveranstaltung.

* aus „Musikergilde“ 19. 5. 2015: Der **ORF** präsentiert sich als leistungsfähige Anstalt bei der Ausrichtung von Großereignissen. Aber **kein öffentlich-rechtliches Radio in Europa sendet weniger heimische Musik**. Zum internationalen Tag der kulturellen Vielfalt beleuchten wir die Berg- und Talfahrt der Kunstschaffenden in Österreich, das sich gern über „seine“ Kunst definiert und als Land der Musik präsentiert. Oft nur ein schöner Schein, denn ein wesentlicher Teil der Szene wird aus den Rundfunkprogrammen ausgeblendet. Die Bilanz: Der ORF hat seine freiwillige Selbstverpflichtung nicht erfüllt (33 % österr. Musik). ... Nachts zwei österr. Produktionen pro Stunde, tagsüber eine ...

Veranstaltungskalender

18. 9.: Wien 18, Martinschlössl, 19 h, Blechinger
 26.+27. 9., 10 bis 17 h: Vienna Vinyl & Music Fair –
 Messe für Ihre Ohren und irren Sound, MGC Messe,
 Leopold Böhm-Straße 8, 1030 Wien
 21. 10.: Wien 6, Gschamster Diener, 18.30 h, Lesung Brigitte
 und Gottfried Pixner
 12. 12.: Wien 1, Deutschordenskirche, Singerstr, 7, Advent-
 konzert der Harmonia Classica

„Schöne neue Musik“ – sowohl abwechslungsreich als auch melodisch, harmonisch, kontrapunktisch und rhythmisch.



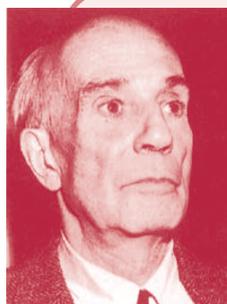
Klaviere neu und gebraucht | Digitalklaviere
 Vermietung | Mietkauf | Ratenkauf | Tagesmiete
 Piano monatl. ab € 36,- | Flügel monatl. ab € 100,-
 Klavierstimmungen ab € 60,- | Klavierübungsstudio

KLAVIERHAUS A. FORSTL | Bellariastrasse 4 | A-1010 Wien

Telefon 01 523 61 75 | Fax 01 523 87 29

e-mail office@mietklaviere.at | www.mietklaviere.at

Schimmel, C. Bechstein, August Förster, Bohemia, Yamaha



HELLMUTH PATTENHAUSEN

Komponist und Schriftsteller

Landschaft

Die Heide dehnt sich lila in den weißen Raum.
 Wacholder gehen schwarzen Traum;
 O welches Schicksal sich in ihnen dächte
 Flösse schlanken Hügelsaum
 so schweigsam hin.

Nur eine Birke wandert mühsam weiß
 Aus grauerfetzter Flechte
 Und streichelt tiefoliv mit aufgelöstem Blätterschwall
 Das ganz vom Sonnenüberfluß geschwächte Blau.
 Millionen Bienen tönen unsichtbares Summen
 Steiler Niederstrom von Licht
 Breite Stirn
 Hinklingend blond wie eine Äolsharfe.

Hellaugen im Sommergesicht
 Spannt sich Mittag über Weltraumlücke.
 Windstille Täler oft streifen mich friedloses Land,
 Aus denen ich heidelila Geleib
 Zum Sonnenwölb hinüber brücke.

CDs und LPs von Hellmuth Pattenhausen:

KKM 3092: Die Laute (Klavier) nach Tagore, Aricord CDA 19301:
 Goethetrio nach Gedichten von Goethe (Violine, Horn und Klavier) und
 3 Träume von Trakl, HC 1: Konzert für 2 Soloviolen und Orch. HC 2:
 Konzert für Bläser und Streicher, HC 5: Tango Argentino für Klavier,
 HC 8: Variationen über 2 Themen in C-Dur und F-Moll für Streich-
 orchester, Choral und Fuge, HC 11: Variationen für Streichquartett,
 HC 16: Präludium und Fuge aus dem Konzert in F-Dur für Streicher,
 HC 18: Konzert f.2 Vl+ Orch., HC 21: Suite in A-Moll f. Klavier,
 HC 22: Konzert in F-Dur für Streichorchester, HC 25: Notturmo, Legende,
 HC 27: Sonetto, HC 28: Shakespeare Gesänge, HC 29: Ave Maria,
 Maria zu lieben, Marienlied, HC 31: Sonate für Violine und Klavier
 in A-Dur: 2. und 3. Satz, HC 32: 3 Lieder nach Rabindranath Tagore,
 HC 33: Gesänge zu Worten Tagores. HC 36: Choral und Fuge über 2 Themen
 in C-Dur und F-Moll

Kontaktperson: Mag. Dr. Werner Pelinka, Tel: 01/914 86 74